

3. Hd. Herrn Groppe

GEMEINDE BRUNSBEK
- Kreis Stormarn -

Amt Siek
- 6. JUL 1977
Abl: 3 An: *[Signature]*

FLÄCHENNUTZUNGSPLAN
ERLÄUTERUNGSBERICHT

Aufgestellt
durch die Gemeinde Brunsbek

Planverfasser:
R. Heinz Franzke, Architekt

im September 1975

I. Bestandteil des Planes:

- 1.1 Der Flächennutzungsplan im Maßstab 1:5000
- 1.2 Der Erläuterungsbericht

II. Rechtliche Grundlage:

Die Gemeinden P A P E N D O R F, L A N G E L O H E und K R O N S H O R S T haben 1973 im Rahmen der kommunalen Neuordnung die Zusammenlegung der vorgenannten Gemeindegebiete für den 1. Februar 1974 beschlossen. In dem Beschluß wurde festgesetzt, daß die ehemals selbständigen Gemeinden als Ortsteile bestehen bleiben, aber der neue Gemeindebezirk den Namen B r u n s b e k erhält.

Die Gemeindevertreter der Gemeinde B r u n s b e k haben in ihrer Sitzung am 22. Mai 1974 beschlossen, für den neuen Gemeindebezirk B r u n s b e k einen Flächennutzungsplan, nach dem Bundesbaugesetz vom 23. Juni 1960 in Verbindung mit der Verordnung über die bauliche Nutzung der Grundstücke (Baunutzungsverordnung) vom 26. Juli 1962, neu aufzustellen.

Der Bestand der vorhandenen Flächennutzungspläne der Gemeinden Papendorf, Langelohé und Kronshorst einschl. der Änderungen, sind in den neuen Flächennutzungsplan der Gemeinde B r u n s b e k übernommen worden.

Die Planungsabsichten der Gemeinde B r u n s b e k wurden in gemeinsamen Besprechungen mit dem Herrn Innenminister des Landes Schleswig-Holstein (Landesplanungsbehörde) und dem Herrn Landrat des Kreises Stormarn (Bauamt) am 24.9.1974 und 22.5.1975 abgestimmt.

III. Technische Grundlage:

Als Planungsunterlagen gelten:

- 3.1 Die Fotomontage des Landesvermessungsamtes Schleswig-Holstein vom 12.7.1974, die aus 9 Blättern des Kartenwerkes im Maßstab 1:5000 hergestellt wurde. Die Grundkarten wurden vor ihrer weiteren Bearbeitung auf den neuesten Stand der Flurkarten gebracht.

- 3.2 Der Flächennutzungsplan Papendorf, genehmigt gemäß Erlaß vom 13. Januar 1965
- 3.21 1. Änderung genehmigt gemäß Erlaß vom 11.3. 1966
2. Änderung genehmigt gemäß Erlaß vom 18.11.1968
3. Änderung genehmigt gemäß Erlaß vom 10.11.1970
4. Änderung genehmigt gemäß Erlaß vom 6.9. 1973
- 3.3 Der Flächennutzungsplan Langeloh, genehmigt gemäß Erlaß vom 8. August 1973
- 3.4 Der Flächennutzungsplan Kronshorst, genehmigt gemäß Erlaß vom 5. März 1969

IV. Gegebenheiten für die Planung:

- 4.1 Geschichtliche Entwicklung -Lage im Raum -Landschaft und Verkehr.

Geschichte:

Papendorf, auch Papendorp oder Papenthorpe, hat seinen Namen von seiner klerikalen Gründung erhalten.

Kronshorst, auch Cronesbek, Croneshorst und Kronechorst genannt, wird von dem Bestimmungswort Kranich abgeleitet.

Im Jahre 1256 verliehen die Grafen von Holstein an das Hamburgische Domkapitel ein Waldgebiet zwischen Braak und Großensee. Die Kapitelherren ließen roden und gründeten hier ihr Pfaffendorf. Im Jahre 1259 wurde es fertiggestellt. Der Graf überwies später den Domherren ein weiteres Waldgebiet zwischen dem neuen Dorf, das man Papendorf nennt.

Der Flecken wurde als Dorf von 8 Hufen angelegt. Alljährlich mußte jeder Bauer 6 Scheffel Roggen und einen Scheffel Hafer als Zins und Zehnten entrichten, ferner drei Schilling jährlich als Schweinezins für die Eichelmast in den herrschaftlichen Wäldern und vier Schilling Gerichtsgeld als Beitrag für die Gerichtskosten, drei Schilling Wurtzins für die Hofstelle und ein Huhn, das sogenannte Rauchhuhn für die Herdstelle.

Der Burmeister hatte, als Entschädigung für das Amt, eine halbe Hufe lastenfrei.

1342 wurde das Dorf im Streit des Kapitels mit der Stadt Hamburg geplündert. Den Bauern entstand ein Schaden von 216 Mark damaligen Geldes. 1342 ist in Papendorf eine Mühle erwähnt. Im gleichen Jahr ließ sich das Domkapitel seinen Besitz von dem Grafen Johann dem Mildem bestätigen. Im Laufe der Jahre wurden die Höfe geteilt. Das führte auch zur Teilung der Hufen, die im Durchschnitt dreißig Morgen groß waren. So hatte Papendorf im Jahre 1613 sechs Hufen und vier Halbhufen, anstelle der ursprünglich in corpus bonorum (Güterverzeichnis) des Domkapitels (Körperschaft von Geistlichen) genannten acht Hufen.

Die schweren Zeiterscheinungen, Krieg, Pest und Brand rafften oft die Menschen eines kleinen Dorfes hinweg. Auch machten die vielen Abgaben die Lage der Bauern trostlos. So heißt es in einer Eingabe der Trittauer Untertanen wegen Herabsetzung der Steuern: "Wegen der vielen Abgaben begehre kein Mensch, die Hufen anzunehmen, selbst wenn Geld zugegeben würde."

Durch den Vergleich von 1576 zwischen dem Domkapitel und dem Herzog Adolf von Holstein-Gottrop wurde Papendorf und Kronshorst mit mehreren anderen Dörfern an den Herzog abgetreten. Er verpflichtete sich dafür, dem Kapitel jährliche Lieferungen, ein sogenanntes Kanon zu entrichten. In der Erfüllung dieser Lieferung war er allerdings sehr saumselig. Das Kapitel versuchte daher um 1700 sich in die Verwaltung einzuschalten, und zwar dadurch, daß drei Domherren die Ämter Reinbek und Trittau pachteten. Für die Pachtung sollten jährlich 25.000 Taler gezahlt werden. Der Vertrag war im Einverständnis mit Herzog Friedrich von Holstein-Gottrop geschlossen, aber nach kurzer Zeit traten die Domherren vom Vertrag zurück, da der frühere Amtmann, Graf von Dernath, der die Oberinspektion über das Amt Trittau innehatte, erhebliche Schwierigkeiten machte.

Papendorf wurde um diese Zeit niedergelegt und zum Meierhof gemacht. Dieser wurde 1742 wieder an seine fünf Insten vererbpachtet. Die Lieferungen des Kanons gingen weiter bis zum Jahre 1803, in dem das Kapitel aufgelöst wurde.

Aus der weiteren Geschichte Papendorfs ist wenig mehr zu berichten. Erwähnt soll noch werden, daß es im Jahre 1907 durch die Eröffnung der Kleinbahn Billstedt-Lütjensee-Trittau einen Bahnanschluß erhielt. Nach nur 45-jährigem Bestehen wurde die Strecke jedoch im Jahr 1952 stillgelegt. Der Bahnkörper wurde als Radwanderweg ausgebaut.

Kronshorst war ebenfalls eines der ehemaligen Domkapiteldörfer, wie auch Langelohe, und wurde wahrscheinlich von dem Hamburger Domkapitel in dem Papendorfer Walde angelegt, den es 1258 von den Grafen Johann und Gerhard erworben hatte. Die Geschichte der Gemeinden Kronshorst und Langelohe war jahrhundertlang mit dem alten Amt Trittau verbunden.

1342 wird das Dorf zuerst urkundlich erwähnt, als Graf Johann der Milde dem Hamburger Domkapitel den Besitz von Kronshorst und anderer Dörfer, wie Totendorf, Hoisdorf, Großensee, Papendorf, Stemwarde, Willinghusen, Oststeinbek, Barsbüttel und die Mühle in Schiffbek, bestätigt. Alljährlich mußten die Bauern die gleichen Abgaben tätigen wie in Papendorf.

In einer Aufzeichnung eines Mitgliedes des Hamburger Domkapitels aus dem Jahre 1342 wird darüber geklagt, das holsteinische Ritter in den Kapiteldörfern Zerstörungen und Räubereien ausgeübt haben, unter anderem auch in Kronshorst. Diese Brandschatzungen stehen wahrscheinlich im Zusammenhang mit der am 26. Mai 1342 geschehenen Verleihung aller Hoheitsrechte und Gerichtsbarkeit über zehn der beraubten Dörfer an das Hamburger Domkapitel durch den Grafen Johann von Holstein-Stormarn. Die benachbarten Ritter sahen hierin einen Eingriff in gewisse Gerechtsamkeiten, die sie selber über die Dörfer hatten.

1343 wird deshalb auch Kronshorst in der großen Exkommunikationsurkunde genannt, in der der Dompropst Erich über Hamburger Ratsherren den Bann verhängt. Das Dorf hatte damals sechs Hufen.

1348, während die Pest im ganzen Lande grassierte, soll das Dorf bis auf wenige Einwohner ausgestorben sein.

1490 teilte das Domkapitel seine Dörfer unter sechs Domherren auf. Kronshorst kam an einen der ältesten Kanoniker des Kapitels.

1504 wurden die ersten Einwohner Kronshorsts namentlich benannt, als sie ihre Steuern zu entrichten hatten.

1627 bis 1628 und 1643 bis 1644 hat der Dreißigjährige Krieg die Orte berührt. In der Sieker Kirchenchronik finden sich Notizen, daß Kronshorst schwer unter Einquartierung und Plünderung zu leiden hatte. Auch hatte Kronshorst eine feste jährliche Abgabe an das Kirchenspiel Siek zu tätigen. Es war das sogenannte Feuerstättingeld, eine kirchliche Grundsteuer, die von jeder bewohnten Hausstelle zu entrichten war. Aus der Sieker Kirchenrechnung, Ostern 1635, war ersichtlich, das Ostern kein Gottesdienst gehalten werden konnte, weil das Kriegsvolk des Stallhansen, ein Söldnerheer, im Dorfe war. 1650 schreibt der Chronist, daß nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges es an allem gefehlt hatte. Nur wenige Menschen waren noch im Ort.

1700 im Nordischen Krieg bis 1721 wurde die Gegend um Kronshorst stark heimgesucht. Der schwedische General Steenbock besiegte 1712 die Dänen bei Gadebusch in Mecklenburg, rückte dann nach Holstein vor, verbrannte Altona, wurde aber dann im Februar 1713 von Dänen und Russen bei Tönning geschlagen. Wieder hatte hier Kronshorst bei einem Durchmarsch von russischen und sächsischen Truppen schwer gelitten.

1708 im Erdbuch von Kronshorst heißt es: " Die Dorfschaft besteht aus sechs halben Hufen, worunter zwei wüste. Ackerland ist in drei Schläge abgeteilt. Von den Schlägen bleibt jährlich ein halber Schlag im Dresch liegen. 1777 wurden die Kronshorster zwangs-

verpflichtet zur Mühle nach Trittau. 1790 erhielten die Kronshorster ihr Dienstreglement, das alle ihre Leistungen und Abgaben genau festlegte. Dieses Reglement wurde erlassen von dem Königl. General-Landes- und Oeconomie-Verbesserungs-Directorium zu Kiel.

1807: Die militärische Lage und die Anwesenheit der Truppen im Amte Trittau machte die Einrichtung eines geordneten Feldpostwesens notwendig. Nach Allerhöchstem Befehl vom 4. September 1807 gehörte Kronshorst zur Station Trittau.

1813 blieben die Orte Langelohe, Papendorf und Kronshorst von Feindeinwirkung verschont.

1814 erhielt Kronshorst Einquartierung vom Pensaschen Regiment. Die Dislokationsliste des 1. Korps der Armee von Polen unter dem russischen General Graf Tolstoi hatte es so bestimmt. Die ungeheuren Kriegslasten der Ämter machten eine Staatshilfe notwendig. Für Kronshorst wurde der entstandene Kriegsschaden vom Amt Trittau mit 739 Reichsthalern 7 Schilling verrechnet.

1817: Gegen den Regulativ des Kreises Stormarn, mehrere kleine Gemeinden zu einem Schuldistrikt zusammenzulegen, hielt Kronshorst mit anderen Dörfern an der eigenen Schule fest. In einem Visitationsbericht des Superintendenten heißt es: Kronshorst, Langelohe und Papendorf, die vereinigt werden sollen, wollen sich zur Vereinigung nicht bequemen. 1907 wurde der Ausbau des Sandweges von Kronshorst nach Langelohe vorgenommen, denn durch die neugeschaffene Bahnverbindung Billstedt-Lütjensee-Trittau, erhielt Langelohe eine Haltestelle, welche für Kronshorst eine wesentliche Verkehrsverbesserung bedeutete.

1912 Anschluß der Gemeinden Langelohe, Papendorf und Kronshorst an die Überlandzentrale. Die Orte erhalten elektrisches Licht. Weiterer Ausbau der Lichtleitung erfolgt 1913. 1913 Anbringung von elektrischen Straßenlampen. Aus der weiteren geschichtlichen Entwicklung ist wichtiges nicht mehr zu berichten.

Zu erwähnen ist jedoch der 1. Februar 1974, an dem der Zusammenschluß der Gemeinden Papendorf, Langelohe und Kronshorst zur Gemeinde Brunsbek vollzogen wurde.

Die Gemeinde Brunsbek gehört mit weiteren fünf Gemeinden zum Amtsbereich Siek. Sie zählt nach dem Stand vom 31.3. 1975 insgesamt 978 Einwohner. Nach den Vorstellungen der Landesplanungsbehörde soll Brunsbek bis 1985 auf circa 1000 Einwohner anwachsen.

Im Osten bildet der Brunsbach die gemeinsame Grenze mit den Gemeinden Großensee und Rausdorf. Es schließt sich im weiteren Verlauf als Südgrenze der Staatsforst Trittau an. Die Gemeinden Stenwarde im Südwesten, Stellau im Westen und Braak im Nordwesten bilden den weiteren Grenzabschnitt. Im Norden grenzt der Geltungsbereich der Gemeinde Brunsbek direkt an die Gemeinde Siek.

Brunsbek gehört dem Schulverband Stapelfeld an. Zum Erreichen der Schule haben die Kinder die Möglichkeit, den Schulbus zu benutzen oder die öffentlichen Verkehrsmittel.

4.2

Baugebiete:

Der Flächennutzungsplan des Ortsteiles Papendorf wurde vier mal geändert. Die 4. Änderung ist gleichzeitig auch Planungsstand für den Ortsteil Papendorf und beinhaltet 15 Bauplätze für Einfamilien-, Doppl- und Reihenhäuser im Ortskern. Hierfür ist der Bebauungsplan Nr. 2 rechtskräftig, welcher detailliert die Bauweise und Erschließung beinhaltet.

Geplant hat die Gemeinde Häuser mit Walm- oder Satteldach in 1-geschossiger Bauweise. Die Versorgung der Grundstücke erfolgt durch die vorhandenen Leitungen im Ortsteil.

Die Entsorgung hat der Abwasserzweckverband Siek übernommen. Die Abwässer werden in ein hierfür neuerstelltes, vollbiologisches Klärwerk für 300 WE geleitet. Ein Teil der vorhandenen bebauten Flurstücke, die nicht im Bebauungsplan Nr. 2 liegen, sind mit einer Abwasserleitung versehen worden und zwar im Bereich des Ortskernes im Langeloher Weg bis zur Poststraße. Diese Abwässer werden ebenfalls in die vollbiologische Kläranlage geleitet. Im Bereich nördlich der Poststraße sind durch Teilung sieben Bauplätze für Einfamilienhäuser mit Satteldach geschaffen worden. Die Bebauung wird derzeit durchgeführt.

Die Gemeinde weist darauf hin, dass die nördlich der Dorfstraße liegenden Bauplätze entwidmet wurden.



Im Ortsteil Langelohede wurde durch Erlaß des Innenministers vom 31.3.1977 der Bebauungsplan Nr. 3 genehmigt, der 22 Bauplätze für Einfamilien- und Doppelhäuser beinhaltet. Das genehmigte B-Plangebiet Reinbeker Weg, südwestlich der bebauten Ortslage, ist als MD-Dorfgebiet ausgewiesen und schließt sich der allgemeinen Bebauung an. Für das B-Plangebiet Nr. 3 ist ebenfalls eine vollbiologische Kläranlage für 200 WE, am südwestlichen Ende des B-Planes, vorgesehen. Die Erschließungsarbeiten und die Bebauung werden derzeit durchgeführt. Die Entsorgung wird bei Fertigstellung vom Abwasserzweckverband Siek übernommen. Auch hier weist die Gemeinde darauf hin, daß insgesamt zehn Bauplätze im Ortsteil Langelohede zwischen Papendorfer Straße und Horstredder, nördlich der Ortslage, entwidmet wurden. Weitere Wohnbauflächen im Ortsteil Langelohede sind zur Zeit nicht vorgesehen. Der Ortsteil Kronshorst hat keinen rechtskräftigen Bebauungsplan und es wurde auch bisher keiner aufgestellt. In diesem Ortsteil wurden lediglich Baulücken geschlossen. Im Bereich nördlich der Ortslage, an der L 160, welche von Langelohede nach Rausdorf führt, sind 4 Bauplätze und in südöstlicher Richtung unterhalb der L 160, 3 Bauplätze für Einfamilienhäuser geschaffen worden. Weitere Wohnbauflächen sind zur Zeit auch hier nicht vorgesehen. Der Ortsteil ist überwiegend durch Einfamilienhäuser mit Flach-, Sattel- und Walmdach bebaut.

4.3 Landwirtschaftliche Flächen:

Der gesamte Außenbereich der Gemeinde Brunsbek ist als Fläche für die Landwirtschaft bzw. Forstwirtschaft im Flächennutzungsplan gekennzeichnet.

Dem Landschaftsschutz unterliegen gemäß Landschaftsschutzkarte vom 16.2.1970, Amtsblatt Schleswig-Holstein, amtliche Anzeige Seite 40, das gesamte ehemalige Gemeindegebiet Kronshorst, das in seiner Ausdehnung im Norden von dem Brunsteichbach, im Osten an Rausdorf, im Süden an den Staatsforst Trittau (Hahnenkate) und im Westen an das ehemalige Gemeindegebiet Langelohede grenzt.

Diese vorgenannten Flächen sollen nicht reduziert werden. Vielmehr möchte die Gemeinde Teilgebiete in begrenztem Umfang zugänglich machen. Der Erholungsfunktion, die sie durch ihre Lage an der Peripherie der Großstadt Hamburg hat, beabsichtigt sie, in der Ausweisung von Wanderwegen gerecht zu werden. Diese sollen in den Bereichen

- a) von der Braaker Mühle an der Grenze von Braak nach Langeloh,
 - b) vom Ortsteil Langeloh in Richtung Stellau und Stemwarde,
 - c) vom Ortsteil Papendorf in Richtung Kronshorst am Brunsteich (Forellenfischteiche) vorbei,
 - d) vom Ortsteil Papendorf in Richtung Rausdorf,
 - e) von Kronshorst in den Staatsforst Trittau (Hahnenkate)
- angelegt werden.

Gesamtlänge aller Wanderwege ca. 12 km.

4.4 Flächen für den Gemeindebedarf:

An Einrichtungen für den Gemeindebedarf sind vorhanden:

- a) Kirche im Ortsteil Kronshorst. Eine Erweiterung der Fläche für die Kirche ist nicht vorgesehen.
- b) Brunsbek ist dem Schulverband Stapelfeld angeschlossen und hat selbst keine Schule mehr.
- c) Feuerwehrrätehäuser befinden sich in den Ortsteilen Papendorf, Langeloh und Kronshorst.
- e) Der Friedhof für die Gemeinde Brunsbek befindet sich in Siek.

4.5 Verkehr:

Die Ortsteile Langeloh und Kronshorst sind durch die L 160 verbunden, die von Westen aus Richtung Gemeinde Braak nach Osten in Richtung Gemeinde Rausdorf bis Trittau verläuft. Der Ortsteil Papendorf hat Busverbindung nach Hamburg-Rahlstedt über Braak und Stapelfeld. Der Ortsteil Langeloh und Kronshorst hat Busverbindung nach Trittau und Reinbek. Der bekannte Radwanderweg durchzieht Brunsbek von Westen aus Richtung Stellau, an Langeloh und Papendorf vorbei, in Richtung Norden nach Siek.

4.6 Versorgungseinrichtungen:

Die Versorgung mit Elektrizität und Telefon erfolgt zentral. Die Hauptversorgungsleitungen reichen aus, um neue Baugebiete anschließen zu können. Die Abwasserbeseitigung geschieht im Ortsteil Papendorf durch eine zentrale vollbiologische Kläranlage. Die Belastbarkeit ist für 300 EGW vorgesehen. Das Restgebiet Papendorf und die Ortsteile Langeloh und Kronshorst haben zur Zeit Einzelkläranlagen.

Die Gemeinde Brunsbek gehört zum Amtsbereich Siek. Für den gesamten Amtsbereich wurde ein Generalentwässerungsplan aufgestellt. Der 1974 gegründete Abwasserzweckverband Siek hat bereits die erste Ausbaustufe nach dem Generalentwässerungsplan in den Gemeinden Stapelfeld und Siek durchgeführt. Die Gemeinde Brunsbek gehört dem Abwasserzweckverband Siek an.

Der Ortsteil Langeloh soll bis 1978 an das Schmutzwassernetz in Richtung Braakermühle-Stapelfeld angeschlossen werden. Durch die Bebauungspläne Nr. 1 und 2 im Ortsteil Papendorf und dem Bebauungsplan Nr. 3 des Ortsteiles Langeloh wurden die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß die Ortsteile Papendorf und Kronshorst bis 1980 an das Schmutzwassernetz angeschlossen werden können. Im Ortsteil Papendorf sind zur Zeit 70 Wohneinheiten an das Schmutzwasserkanalnetz der vollbiologischen Kläranlage angeschlossen. Das sind ca. 65 % des bebauten Ortsteiles.

Eine zentrale Wasserversorgung ist im gesamten Gemeindegebiet nicht vorgesehen. In den vorgenannten Bebauungsplangebieten bestehen zentrale Wasserversorgungsanlagen. Die Anlagen sind Tiefbrunnen mit Druckkesselanlagen. Die privaten Brunnen zur Wasserversorgung im gesamten Gemeindegebiet werden bestehen bleiben. Die Müllbeseitigung erfolgt durch den Müllzweckverband Ahrensburg. In naher Zukunft wird der Müll von der in Stapelfeld im Bau befindlichen Müllverbrennungsanlage übernommen.

4.7 Grünflächen:

Die in dem alten Flächennutzungsplan ausgewiesenen Grünflächen werden in den neuen Plan übernommen. Die Gemeinde Brunsbek legt Wert auf die Erhaltung von Grünflächen, mit denen sie das Ortsbild verschönern will. Die im B. Plan Nr. 3 ausgewiesene Fläche für einen Kinderspielplatz wird gemäß Kinderspielplatzgesetz bis Ende 1978 fertiggestellt.

4.8 Sportplatz:

Die im Flächennutzungsplan neu ausgewiesene Fläche für Sportanlagen an der Papendorfer Straße soll ausgebaut



werden. Vorgesehen ist eine Anlage für den Schützenverein, ein Fußballfeld, Kleinspielfelder und eine Tennisanlage. Die Gemeinde Brunsbek legt Wert darauf, die ausgewiesene Sportfläche zu erhalten und nach Bedarf kontinuierlich zu erweitern. *Begonnen wurde mit der Schützenanlage und 2 Tennisplätzen. Tennisplatzbetrieb beginnt 1978*

V.

Sonstige Eintragungen:

Die vor- und frühgeschichtlichen Denkmäler sind durch das Landesamt für Vor- und Frühgeschichte von Schleswig-Holstein mit P1 und P2 (Urnenfriedhöfe) im Ortsteil Papendorf und mit K3 (Grabhügel) im Ortsteil Kronshorst bezeichnet worden.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß bei Gefährdung der Denkmäler durch Baumaßnahmen, Erschließungsmaßnahmen oder Sand- und Kiesabbau u.ä.m. das Landesamt für Vor- und Frühgeschichte von Schleswig-Holstein, 238 Schleswig, Schloß Gottorp, Tel. 04621/ 32347, rechtzeitig, jedoch mindestens 4 Wochen vor Beginn der Erdarbeiten, zu benachrichtigen ist.

Eintragungen von Landschaftsschutzgrenzen sollen hinsichtlich der neuen Landschaftsschutzverordnung nachgeholt werden.

Beschlossen in der Sitzung der Gemeindevertretung der Gemeinde B r u n s b e k am

29. Juni 1976 und 19. April 1977
.....

Brunsbek, den 7. Juli 1977
.....



[Handwritten Signature]
.....
Der Bürgermeister



A N L A G E .

	Kronshorst	Langelohe	Papendorf	Gesamt
Fläche in ha	508	452	482	1.442
Einwohner 1939	168	182	157	507
Einwohner 1950	485	438	411	1.334
Einwohner 1960	258	242	267	767
Einwohner 1973	345	217	366	928
Einwohnerdichte je ha	-	-	-	1.55
Schüler				140
Vermögen 1973				281.808,-
Schulden 1973				86.722,-
Anzahl der Gemeindevertreter				11
Anzahl der Ausschüsse				2
Anzahl der Vereine				2
Klärwerk in Betrieb	20 EGW	-	210 EGW	230 EGW